Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 17 (1931)
Heft: 23

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

OLTEN 4. Juni 1931 Nr. 23 17 Jahrgang

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER" 38. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Augustinus als Erzieher — Drei Lehrertage — Schulnachrichten — BEILAGEN: Mittelschule Nr. 4 (hist. Ausgabe) und Neue Bücher Nr. 3.

Tit. Schweiz. Landesbibliothek Bern.

Augustinus als Erzieher

Von Otto Karrer, Luzern. (Schluss.)

III.

Die genannte Schrift ist im Grunde nur ein Ausschnitt aus der *gesamten Wirksamkeit des Heiligen als Erzieher.* Seine ganze Arbeit gilt der Erziehung im weiteren Sinn, der *Volkserziehung,* der Erziehung christlicher Persönlichkeiten als Gemeinschaftsglieder, im bürgerlichen und kirchlichen Leben. — Darüber noch ein kurzer Ueberblick:

Auf sozialem Gebiet war zu Augustinus' Zeit die christliche Gemeinschaftsidee bedroht durch Kapitalismus und Kommunismus — und letzterer strebte die Revolution an (Circumcellionen). Die herrschende Ausbeuterei der Grossgrundbesitzer bekämpfte auch Augustinus. Er nennt sie kurzweg eine „alte Ungerechtigkeit". Wiederholt wendet er sich in Predigten unmittelbar an die „Reichen", die es „dem Geiste nach" sind. Weg vom Klassengeist, hin zum Volks- zum christlichen Solidaritätsgefühl!

Gerechtigkeit vor allem: Mag einer arm sein oder reich, Taglöhner der Grossgrundbesitzer, Gebildeter oder Ungebildeter, Christ oder Heide —: „Bruder Mensch", das ist der ehrliche Name. Darum „handle am andern so, wie du wünschest, dass an dir selbst gehandelt werde!" — Aber daraus folgt nicht eine Gleichmacherei im kommunistischen Sinn. Gleichstellung aller verkennt die natürlichen Stufungen. Wie die Familie eine Rangordnung einschliesst, so die gesellschaftliche Grossfamilie, Volk und Staat. Die Familie ist ja „die Keimzelle des Staates". Und wie die Rechte in der Familienordnung im Hausvater zusammengefasst sind, so im Staatswesen in der Obrigkeit. „Durch sie verteilt Gott die menschlichen Zivilrechte — nach Massgabe des Gemeinwohls." — An sich ist dieses oder jenes Beteiligungssystem denkbar, wenn es die persönlichen Rechte achtet; entscheidend ist, dass es auf das „Gemeinwohl" bezogen ist, nicht auf eine Klasse nur. „Missbrauch" ist bei jedem System möglich und unter Menschen wirklich. Selbst die gottgesetzte Familienordnung lässt Missbrauch zu. Aber das ist wahr: Missbrauch ist zu bekämpfen. Und hier — heisst „Missbrauch" alles, was überflüssig ist und dem Armen mangelt. Wer Ueberflüssiges hat, hat „Fremdes". Du bist nicht unbeschränkter Herr, hast Verantwortung für das Volksganze, das auch dich hinwieder trägt.

Und nicht nur um der Gerechtigkeit willen — ebenso um der *Liebe* willen. Wir alle sind „Kinder des himmlischne Vaters", Brüder. Und Christus sagt: „Was du dem Geringsten tust oder weigerst, tust und weigerst du mir." Gewiss, du sollst der Ordnung der Liebe gemäss für deine Kinder sorgen. Aber meine doch nicht, du sorgest dann gut für sie, wenn du ihnen von Anfang an einen Geldhaufen bereitstellst! Die Erfahrung beweist das Gegenteil. Also „nimm für dich, was du ehrlich brauchst, ohne Wünsche ins Blaue hineinzuhegen. Das andere, was du nicht brauchst, ist das, was andern nottut."

Wie man sieht, eine eindringliche Erziehung zu sozialem Bewusstsein. Leider war sie sowenig wie der Kommunismus von Erfolg gekrönt. Die Barbaren brachen ein und vernichteten gründlich das Ganze, unterwarfen Herren und Knechte. Man denkt an die Wahrheit, wonach die „Weltgeschichte" auch ein Stück „Weltgericht" ist.

Auch das augustinische Gemeinschaftsideal *in kirchlicher Hinsicht* vermag uns Heutigen viel zu sagen. Manchen geht es wohl heute noch so, wie Augustinus nach der Bekehrung. Die Kirche ist ihnen — gewiss nicht durch ihre Schuld allein — vor allem das „Kirchenregiment", die Hierarchie des Amtes gegenüber dem Laientum. Eine Ordnung, deren Dekrete man mehr oder weniger willig achtet; eine Anstalt, die man wohl oder übel aufsucht, wenn man mit sich selber nicht fertig wird — und eigentlich sollte man selber fertig werden! — So Augustinus im Anfang. Da sei ihm die Kirche vor allem die *„Autorität"* gewesen, sagte er, dem Schiffbrüchigen Halt, an den er sich klammerte — und darum „höchste Weisheit" dem Suchenden, der die Absurdität eines verstandesstolzen Intellektualismus gegenüber den Welträtseln erfahren hat.

In seiner christlichen Reife ist ihm die Kirche *auch* eine autoritative Macht und ist ihm eine hierarchische Kirche; und es ist ihr wesentlich, kraft der Einsetzung Christi. Aber das ist nur ihre äussere Struktur, nicht die „Seele" der Kirche. Die Autorität ist selbst für ein Höheres da, für das lebendige Ganze: „Haupt und Leib ein Christus."

Auch hier ist es der Auseinandersetzung mit Gegnern zu verdanken, dass Augustinus den unvollkommenen Kirchenbegriff seiner Frühzeit läuterte. Die Donatistensekte hat ihn gezwungen, tiefer in Schrift und Väter einzudringen. So sind die herrlichen Erklärungen der Psalmen uid des Johannesevangeliums geworden, von zahlreichen Kampfschriften gegen die Dona-